



Auf Linie

Schielen auf die leichte Schulter zu nehmen, kann buchstäblich ins Auge gehen. Rechtzeitiges Erkennen erspart Kindern späteres Ungemach. von peter funk

KORREKTUREN. Je früher, desto besser: Schielen kann und sollte bereits im Babyalter behandelt werden. Zuständig dafür sind Augenärzte und Orthoptistinnen wie Elisabeth Schandl, die darauf geschult sind, schon kleinste Schielwinkel zu erkennen: „Ich führe dafür den sogenannten ‚Cover Test‘ durch. Dabei lenke ich die Konzentration des Babys auf einen kleinen Gegenstand, decke ein Auge ab und interpretiere dazu die Augenbewegungen, die das Kind nicht beeinflussen kann.“

Zuerst muss allerdings vom Augenarzt abgeklärt werden, ob das Schielen des Babys mit organischen Veränderungen verbunden ist. Mit einer Eintropfuntersuchung wird festgestellt, ob die Weitsichtigkeit höher als in dem Alter üblich

ist. Falls Schielen oder höhere Dioptrien an einem Auge vorliegen, wird das gesunde Auge mit einem Pflaster zugeklebt – die Therapie, um eine Sehschwäche zu verhindern. „Da das benachteiligte Auge vom Gehirn nicht aktiviert wird, muss man es dazu zwingen“, erklärt Elisabeth Schandl. „Man ist aber nach Untersuchungen davon abgekommen, das gesunde Auge den ganzen Tag abzukleben. Es reichen einige Stunden.“ Die andere Möglichkeit, dem Schielen Herr zu werden, ist eine Operation. „Vor dem dritten Lebensjahr wird die aber üblicherweise nicht durchgeführt“, sagt Schandl, weil Ärzte das Risiko einer Narkose vermeiden wollen. Als besonders tückisch gilt der sogenannte Mikrostrabismus, bekannt als Silberblick. Schandl: „Er ist →



angeboren, wird durch die geringe Abweichung von den Eltern oft nicht bemerkt, geht aber mit einer höhergradigen Schwachsichtigkeit einher und muss behandelt werden.“

SPÄTFOLGEN. Das Leiden kann auch im Erwachsenenalter auftreten. Wenn die Ursache im Gegensatz zum kindlichen Begleitschielen eine Augenmuskellähmung ist, sehen Betroffene meist doppelt. Das betroffene Auge wandert dann nicht mit dem gesunden mit. Das Gehirn verarbeitet daher unterschiedliche Bilder. Eine Brille mit Prismen, die die Blickrichtung ablenken, kann Abhilfe schaffen oder eine Operation. Dabei wird mit dem Versetzen oder Verkürzen der Augenmuskeln versucht, das Auge wieder gerade zu richten und damit die Doppelsichtigkeit zu korrigieren. „Die Probleme können aber auch nach einer Operation wieder auftreten“, sagt Elisabeth Schandl. Ursachen für das sogenannte Lähmungsschielen können ein Schlaganfall, eine Gehirnhautentzündung, Tumore, Nervenleiden oder Infektionen sein. Ein Augenarzt sollte nicht nur beim Auftreten von Doppelbildern, sondern auch bei Augenzittern, Kopfschmerzen und verschwommenem Sehen aufgesucht werden.

Im Blickpunkt

Rund sechs Prozent der österreichischen Kinder schiehlen. Eine Behandlung schafft Abhilfe.

- ▶ **Vorbeugen:** Eine Prävention existiert nicht. Bei frühzeitiger Diagnose und Therapie kann aber häufig einer Fehlsichtigkeit vorgebeugt werden. Operationen sind in jedem Alter möglich.
- ▶ **Arten:** Man unterscheidet verschiedene Formen. Das Begleitschielen tritt in den ersten Lebensmonaten auf. Mit dem betroffenen Auge sieht der Patient oft schlechter als auf dem gesunden. Räumliches Sehen ist meist nicht möglich. Das latente Schielen, die sogenannte Heterophorie, ist eine Störung des Muskelgleichgewichts beider Augen, das in Zuständen der Erschöpfung, nach Alkoholkonsum oder nach einer Gehirnerschütterung eintritt. Beim scheinbaren Schielen, dem Pseudostrabismus, verlaufen die Gesichtslinien der Augen nicht durch die Hornhautmitte, der Augenabstand ist zu groß oder zu klein.
- ▶ **Erblich:** Kindliches Schielen kann bei familiärer Veranlagung, durch Risikofaktoren während der Schwangerschaft und Geburt, bei allgemeiner Schwächung des Körpers, durch Infektionskrankheiten oder durch Fehlen einer Brille auftreten.
- ▶ **Experten:** Orthoptistinnen in Ordinationen oder Kliniken beschäftigen sich mit der Zusammenarbeit beider Augen – Schielen, Schwachsichtigkeit, Augenzittern, Augenbewegungsstörungen und -muskellähmungen, Doppelbilder und Gesichtsfeldausfälle.

www.orthoptik.at

